

Sabine Zelmer

Ukulele für Einsteiger



Vorwort

Nun liegt es vor dir: aus einer Liedersammlung für meine Ukulelen-Kurse ist ein Lehr- und Spielbuch für die Ukulele geworden. Auf ausführliche Hinweise zu Haltung und Spieltechnik habe ich bewusst verzichtet, denn kein noch so gutes Lehrbuch kann den Musikunterricht ersetzen. Außerdem finden sich gerade zu den Themen Haltung und Anschlag so viele gegensätzliche Ansätze. Probiere verschiedene Techniken aus und du wirst deinen eigenen Weg finden. Das Wichtigste beim Ukulelespiel ist die Begeisterung für das Instrument und die Musik!

„Ukulele für Einsteiger“ ist kein Übungsbuch mit trockener Technik, sondern viele verschiedene Liedbeispiele und Übungen bringen dich in kleinen überschaubaren Schritten in deinem Spiel voran und ermöglichen dir, das Gelernte auf andere Lieder zu übertragen.

Die Liedbeispiele sind deutsch- und englischsprachige Folksongs, Gospels und Shantys. Die meisten sollten bekannt und daher leicht zu singen sein.

Nun wünsche ich dir viel Erfolg auf deiner Entdeckungsreise in die Welt der Ukulele!

Sabine Zelmer

Inhalt

Wie alles begann...

Geschichte der Ukulele

Bauformen

Aufbau der Ukulele

Stimmen der Ukulele in C-Stimmung

Teil A - erste Akkorde

Die Haltung

Die rechte Hand

Rhythmusnotation

Die linke Hand

Der C-Dur-Akkord (C)

Bruder Jakob

Der F-Dur-Akkord (F)

Tom Dooley

Der Auftakt

Das Wiederholungszeichen

Ein Hase saß im tiefen Tal

Der 3/4-Takt

Im Märzen der Bauer

Der G7- Akkord (G7)

He's got the whole world

Begleitung mit Achteln

Rock my soul

Der Kuckuck und der Esel

Alle Vögel sind schon da

Auf der Mauer, auf der Lauer

Kein schöner Land

Die Fermate

Der C7-Akkord (C7)

Oh my darling Clementine

Der G-Dur-Akkord (G)

Oh Susanna

Shuffle-Rhythmus

Banks of the Ohio

Teil B - Melodiespiel mit dem Daumen

Notenwerte

Notenliniensystem

Noten auf der 3. Saite

Noten auf der 2. Saite

Ist ein Mann in Brunn gefallen

Noten auf der 1. Saite

Mary had a little lamb

C-Dur-Tonleiter

Die Viertelpause

Punktierte Noten

Der Bindebogen

Der Kuckuck und der Esel

Alle Vögel sind schon da

Das b-Vorzeichen

Im Märzen der Bauer

Der Haltebogen

Tom Dooley

Die Töne auf der Ukulele

Oh my darling Clementine

Teil C - neue Akkorde

Der a-Moll-Akkord (Am)

What shall we do

Das Faulenzerzeichen

Taino Tee

Der d-Moll-Akkord (Dm)

Hejo, spann den Wagen an

I like the flowers

Soon may the wellerman come

Danksagung

Anhang

Akkorde

Anschlagsmuster

Liedverzeichnis

Töne auf der Ukulele

Wie alles begann...

Geschichte der Ukulele

Die Erfindung der Ukulele kann auf Joao Fernandes zurückgeführt werden. Er kam mit 400 anderen Einwanderern am 23. August 1879 mit dem Schiff Ravenscrag von der portugiesischen Insel Madeira nach Honolulu (Hawaii). Dankbar für die sicher überstandene, viermonatige Seefahrt ging Fernandes vom Schiff und begann seine Braguinha (ein kleines gitarrenähnliches Instrument) zu spielen. Die umher stehenden Hawaiianer waren entzückt vom Ton der Braguinha.

Fernandes ermunterte drei andere Passagiere (Augusto Dias, Manuel Nunes und Jose de Espirito Santo) dieses leicht zu spielende und leicht zu transportierende Instrument nachzubauen. Manuel Nunes vergrößerte den Korpus, die Stahlsaiten wurden durch Saiten aus Katzendarm ersetzt und die Stimmung wurde verändert. Das Koa-Holz aus Hawaii verlieh dem neuartigen Instrument einen einzigartigen Klang. Das Instrument wurde Ukulele genannt. In der Sprache der Hawaiianer bedeutet „uku“ springen und „lele“ Floh. Der Name „springender Floh“ entstand möglicherweise, weil die Finger auf dem Griffbrett sich schnell bewegen wie springende Flöhe.

1915 wurde die Ukulele in Nordamerika bekannt, als sie bei einer Ausstellung hawaiianischer Produkte zu sehen war. In Deutschland ist die Ukulele vor einigen Jahren durch den Fernsehmoderator Stefan Raab bekannter geworden. Heute erlernen alle Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren in den Schulen Hawaiis das Ukulelespiel.

Bauformen



Sopran: Auch bekannt als Standardukulele, handelt es sich bei der Sopranukulele um die kleinste Ukulele der vier klassischen Bauformen. Sie ist die ursprüngliche Ukulele schlechthin und das Synonym für typische hawaiianische Ukulelenklänge. Ihre Gesamtlänge beträgt 53 cm, die Länge der freischwingenden Saiten zwischen Sattel und Steg (Mensur) entspricht 33 cm. Ursprünglich wurde die Sopranukulele in ADF#B gestimmt. Mittlerweile hat sich aber die, um 2 Halbtöne tiefere, GCEA-Stimmung etabliert, die auch bei den größeren Modellen (bis auf Bariton) zum Einsatz kommt.

Konzert: Der nächstgrößere Vertreter ist die Konzertukulele. Ihre Gesamtlänge beträgt knapp 58 cm, die Mensurlänge 38 cm. Sie wurde als Weiterentwicklung der Sopranukulele in den 1920er Jahren entwickelt. Wie die Sopranukulele wird auch die Konzertukulele überwiegend in GCEA gestimmt. Manchmal findet man die Low-G-Stimmung, bei welcher die G-Saite um eine Oktave tiefer gestimmt ist, was einen - in der Höhe - aufsteigenden Klang aller leeren Saiten bewirkt. Für die hierbei verwendete tiefe

G-Saite kommt eine drahtumwickelte Nylonsaite - ähnlich der drei tiefen Basssaiten einer Akustikgitarre - zum Einsatz.

Tenor: Die Tenorukulele ist die zweitgrößte Ukulelenbauform. Ihre Gesamtlänge beträgt 66 cm, die Mensur 43 cm. Wie auch die Konzertukulele, stammt die Tenorukulele aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Obwohl auch hierbei die GCEA-Stimmung verwendet wird, lässt sich der Klang nicht mehr mit den kleineren Ukulelen vergleichen. Mit größerer Mensurlänge steigt auch das Schwingvermögen der Saiten. In Verbindung mit einem größeren Korpus entsteht ein vollerer, warmer Ton, welcher länger nachhallt (Sustain) als beispielsweise bei einer Sopranukulele. In der GCEA-Stimmung wird die tiefste Saite (C) teilweise durch eine umwickelte Saite realisiert. Eine weitere gebräuchliche Stimmung ist die Low-G-Stimmung.

Bariton: Aus den 1940er Jahren stammt die Baritonukulele. Wie der Name schon sagt, hat man es hier mit - für eine Ukulele - relativ tiefen Tönen zu tun. Mit einer Gesamtlänge von 76 cm und einer Mensur von 48 cm erinnern die Ausmaße schon an eine kleinere Akustikgitarre im 1/4-Format. Die Stimmung entspricht mit DGBE hierbei 1:1 den vier hohen Saiten der Gitarre.

Aus diesen Grundformen haben sich noch weitere Modelle entwickelt, z.B. die Banjolele, deren Klang an ein Banjo erinnert, oder die Mandolele. Auch mehrchörige Modelle mit sechs oder acht Saiten, Bass- oder E-Ukulelen sind keine Seltenheit mehr.

Aufbau der Ukulele